

den wir es als sinnvoll ansehen, wenn die heutigen, neu gestalteten Wappen in 300 Jahren an den dann geltenden Regeln gemessen werden? Welchen Wert hätte also ein Hinweis, daß diese oder jene Wappengestaltung den „alten und wieder erneuerten heraldischen Regeln“ nicht voll entspricht? Viele Entwicklungen einer Epoche sind eben weitgehend nur aus der Zeit selbst heraus verständlich. Filtert man nunmehr die Beanstandungen des Rezensenten, wägt seine objektiv unrichtigen Behauptungen, überdenkt seine problematischen Forderungen und sichtet die wenigen brauchbaren Anmerkungen, dann ist man bestürzt, wie großzügig und unbekümmert er ans Werk geht. Ein Gefühl der Betroffenheit beschleicht einen vollends, wenn man z. B. die pauschal formulierte Feststellung liest, wiederholte Unsicherheit bei der Blasonierung und in der Beurteilung der Wappen hätte vermieden werden können, und gleichzeitig bemerken muß, daß jede konkrete Begründung hierfür fehlt. Ich überlasse es dem Leser dieser Zeilen, sich ein Urteil über den Wert der Buchkritik zu bilden und sich ein Bild vom Rezensenten zu machen, der für das Verständnis von Begriffen wie z. B. Bischof, Fürstbischof oder Bistum ein „historisches Sonderwissen“ benötigt(!) und dem es – das sei schließlich auch gesagt – gut zu Gesicht gestanden hätte, seine Kritik nicht im Schutze der Anonymität zu veröffentlichen, sondern mit seinem Namen dafür gerade zu stehen. Dem Schlußsatz, es bleibe dem Fachmann überlassen, die Spreu vom Weizen zu sondern, stimme ich gerne zu. Nur gilt dies auch für Rezensenten.

Peter Kolb

Die Anonymität der Besprechung in Heft 11/75 ist nicht Absicht des Rezensenten gewesen, sondern die Schuld des Schriftleiters, der sich hiermit entschuldigt, wenn er beim Umbruch den Namen übersehen hat und nun nachholt: Regierungsbaumeister Dipl. Ing. Fritz Kretschmer.

Malter Wilhelm: **Rangau-Franken.** Landschaft, Geschichte, Volkstum, Kultur, Kunst. Bibliothek Deutsche Landeskunde, Abteilung Nordbayern Franken. Nürnberg: Glock und Lutz 1974. XVI, 552 SS, eine (übersichtliche!) Faltkarte. Gln. DM 45,-.

Vor dem Titelblatt Informationen über den Gebietsausschuß „Rangau-Franken“ von Valentin Fürstenhöfer, der auch die beiliegende (nicht eingebundene, zur Benutzung sehr praktisch!) Faltkarte entworfen hat – Bemerkungen über die Herausgabe des Werkes „Rangau-Franken“ und über den Verfasser von Karl Boromäus Glock – Vorbemerkungen von Wilhelm Malter – dies nimmt man dankbar hin. Ein Ortsregister und ein „Bildführer durch das Werk“ erschließen den stattlichen Band. „Markierte Wanderwege im Rangau“ sind willkommene Beigabe. Und wer noch mehr wissen will, der findet eine „Kleine Rangau-Bibliographie“ (leider vermißt man die Angabe der Erscheinungsorte wie auch wichtige Titel, z. B. Gerd Zimmermanns „Patronenzinwahl und Frömmigkeitswandel im Mittelalter, dargestellt an Beispielen aus dem alten Bistum Würzburg“ in: Wüzbgr. Diöces. Geschichtsblätter 20-1958, 21-1959 oder „1221-1971 Ansbach – 750 Jahre Stadt. Ein Festbuch“ (1971) oder „Häusergeschichte der Altstadt Schwabach mit einem Verzeichnis der Hausbesitzer“ 1966)). Was uns beim Durchblättern sofort auffiel – und noch gefällt –: Der bemerkenswerte Bildteil mit vielen wenig bekannten Motiven, die zum Besuch des Rangau reizen. Wir lesen mit Anteilnahme die einführende Beschreibung und finden einen Satz, der nur zu wahr, uns sofort anspricht: „Die Verschiedenheit und Zerspaltenheit in territorialer Hinsicht hatte auch einen Vorteil: Jede Herrschaft drückte der ihr unterstellten Landschaft ein besonderes Gepräge auf“ – Frankens Reichtum! Die geschickte Einteilung (Flußtäler, Städte, Landschaften und Siedlungen; der Frankenhöhe ist ein eigenes Kapitel gewidmet) hilft auch dem landfremden Leser

beim Zurechtfinden. Der Text beschreibt konzis, aber auf Wesentliches und Wichtiges hinführend, das Unverwechselbare des Rangaues, diesem sicher neue Freude gewinnend. Und noch eines: Daß dieser Band zum 75. Geburtstag des Verfassers erschien, erfüllt uns mit besonderer Freude! Auch das ist ein Glückwunsch!

-t

Schwemmer, Wilhelm: **Nürnberger Kunst im 18. Jahrhundert.** Beiträge zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg, hrsggbn. i. Auftr. d. Stadtrats Nürnberg von d. Stadtbibliothek. Bd. 19. Nürnberg: Selbstverlag d. Stadtbibliothek (Auslieferung a. d. Buchhandel: M. Edelmann, Nürnberg) 1973/74. 86 SS. 16 Abbdgn. auf Tafeln. Brosch.

Das Bändchen mit dem von Heinz Glaser, Stadtgrafik, ansprechend gestalteten Umschlag (Stuckdecke im Fembohaus von Donato Polli 1734/35), vom Druckhaus Nürnberg solide hergestellt, überrascht, so schmal es ist, durch seinen reichen, sinnvoll gegliederten Inhalt, dem der langjährige Direktor der Fränkischen Galerie als Wissenschaftler von hohem Rang und hervorragender Kenner der Nürnberger und fränkischen Kunstgeschichte eine gefällige Form gab, an der Fachmann und Laie gleiche Freude haben. Hier wird ein umfangreiches Wissen vermittelt – Auftraggeber, Künstler, Werke – über eine Zeit, die merkwürdiger Weise gerade bei den Reichsstädten kunstgeschichtlich nicht so hervortritt. Das mag daran liegen (besonders nach den Zerstörungen des letzten Krieges), daß im Erscheinungsbild jener Städte – vielfach auch im Bewußtsein der Bewohner – zunächst Gotik und Renaissance bei weitem über-

wiegen, ja als hohe Zeiten städtischer Kultur gelten. Wilhelm Schwemmer macht gerade dazu im Vorwort kluge Ausführungen. Er berichtigt und ergänzt hier unsere Vorstellungen von reichsstädtischer Kunst, so daß man das Büchlein sehr dankbar aus der Hand legt. Gründliche Anmerkungen. Personenregister mit bekannten Namen wie Joh. Adam Delsenbach, Leonhard Geißler, Rösel von Rosenhof, Sandrart, Volkamer, Wolf. -t

Nördliches Oberfranken in Geschichte und Kunst. Kalender 1975, hgg. von der Bayer. Versicherungskammer, Gesamtgestaltung: W. Kallenbach, München 1974. – 31 SS, Text, 30 Abb. schw.-weiß, 29 Farbtafeln, 1 Karte; Format 32,5 x 26,5 cm.

Es gibt wohl nur wenige Bücher, die einen fundierteren und besser veranschaulichenden Einblick in die Kunstgeschichte des nördlichen Oberfrankens gewähren als dieser Kalender. Der überreiche Bestand der Kunstsammlungen der Veste Coburg hat naturgemäß dazu geführt, daß ein Großteil der dargestellten Objekte von hier stammt. Aber auch Ahorn, Bayreuth, Bindlach, Burggrub, Himmelskron, Hof, Kronach, Kulmbach, Neudrossenfeld, Pilgramsreuth und Tambach sind vertreten. Die Farbproduktionen sind von nur schwerlich zu übertreffender Qualität, die Begleittexte stammen von bekannten Fachleuten: A. Gebessler, H. und M. Maedebach, A. Freiherr von Reitzenstein, P. Strieder seien nur stellvertretend genannt. Bleibt zu hoffen, daß die allgemeine Wirtschaftslage dem Herausgeber auch in Zukunft derartige Prachtwerke erlaubt. H. Weinacht

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Ludwig Wald † (30. 8. 1919 - 28. 10. 75). Statt einer Gratulation zu hoher Auszeichnung ein Nachruf: Am 28. Oktober 1975, wenige Tage nach Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz, erlag der

Kirchenmalermeister und Restaurator Ludwig Wald, Fladungen, im Alter von 56 Jahren einem Herzversagen. Der Tod ereilte den Unermüdlchen bei einer Fachtagung in Freising. Die große